

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 8.

Freitag, den 21. September 1860.

Nummer 43.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Tage \$4.50, auf 8 Tage \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte des gewöhnlichen Preises.

### Mecklenburgisch-Napoburg

Comicus und Canonicus.  
Nach in Napoburg war Theater. — Und warum sollte in Napoburg kein Theater gewesen sein? Auch die Napoburger hatten ja Mecklenburger Thaler und der Thaler galt in Napoburg affurat so viel, als in Strelitz. Aber die guten Bürger des kleinen Städtchens hatten ungeheuer diese Taschen — sie mußten lange, lange suchen und greifen, bis ihnen ein Silberling fürs Theater an den Fingern hingehen blieb.  
Und es war doch eine Truppe, die das Kesselfische bot und leistete! — Große Oper — Singspiel — Trauerspiel — Schauspiel — Lustspiel und Ballet. — Diese kleine fliegende Truppe spielte Alles, denn Jedes ihrer Mitglieder war ein Universalgenie. Amadoro war geführender Wallenstein — Serafino, Faidolin — Kasperle, Bassard von Dreikönig — Carl Moor war auch erster Solotänzer — und Nathan der Weise — Arlequin.  
Für ein hoch war keiner, sondern Jeder für alle höher engagirt und die Frau Directorin ging Allen mit edlem Beispiele voran. Die edle Dame zählte zwar schon ihre 50 Jährchen, dagegen hatte sie aber auch einen Corpus, der seine 3 volle Centner wog und mit diesem Corpus spielte sie als jugendlicher Liebhaber eine äußerst stattliche Figur. — Als Reitanacht zum Beispiel in Houwalds „Reitern“ bot sie im Taktchen und Treiten die ganze Heringsflotte der Natur auf breiterer Bühne zur Schau.  
Die Gesellschaft war munter und thätig — denn sie hatte keinen Oberregisseur — sie war einig und willig, denn sie hatte keinen Theatersecretär, und war heiter und zufrieden, denn sie hatte zwar nur ganz kleine Wagen, aber die blieb ihr der Director pünktlich und regelmäßig schuldig an jedem ersten des Monats.  
Im Gasthause „zum langen Christoph“ hatte sich eines Tages das lustige Volkchen zum Frühstück eingefunden. Der lange Comicus pumpte ihm zwar nicht mehr — aber es war ein schöner Sommermorgen, an welchem die Sonne ihre vollen Strahlen durchs Fenster ins Gastzimmer warf — und in Ermangelung etwas Compacteren — sind auch Sonnenstrahlen ein warmes Frühstück für einen Künstlermagen.  
In geselligen Kreise plaudert Jeder von dem, was seinem Herzen am nächsten liegt — der Schuster von seinem Lehrling, den er gebietet — der Buchbinder von seinen Kunden, die er geprellt — die Köchin von ihrem Husaren, den sie gefüttert — der Hutmacher von dem Corporalshut, der ihn gefirmt — der Fleischer von seinem Ochsen — der Tischler von seinem Tischler — der Müller von dem Egel und dem Egel von Politik. — Folgerichtig sprachen die Schauspieler von ihrer Kunst, die hier nach Brodt ging und Sonnenstrahlen fand, von ihrem anderthalb Mann starken Publikum, das je eher je lieber der Teufel holen sollte und fangen dann unisono nach jeder Communication: „O Napoburg, o Napoburg, du wunderschöne Stadt!“  
Es steht Jedem frei, das Theater zu besuchen oder nicht zu besuchen, meine Herren. — Ich habe ein kleiner corpulenter Herr, dem Anschein nach ein Fremder, der an einem Gesellschaftlichen ein Besessener mit Vortheil herunter schwemmt — die Napoburger finden wahrhaftig keinen Geschmack an Ihrer Kunst.  
Nach einer Pause allgemeiner Entrüstung erhob sich der erste Held und Solotänzer der Gesellschaft, trat mit verschämten Armen dem vorlauten Fremdling gegenüber und sprach, nachdem er ihn mit finstern Blicken aus rollenden Augen ein paar Mal der Länge nach herauf oder herunter gemessen hatte: „Meiner Götter, oder wer Ihr seid, ich glaube Ihr thätet besser, Kälberfleisch als unsere Worte zu kritisiren und hier so naseweis Cure An-

sichten zu entwickeln. Wenn Euch diese Zurechtweisung nicht behagt, bin ich auch zu einer andern bereit. Ich heiße Alexander Posenkiel und siehe Euch zu jeder Stunde zu Diensten.“  
Der Fremde lächelte ironisch und wollte antworten — aber er besann sich eines Besseren, steckte die Nase ins Bierglas und schändete die Antwort hinunter. Da wurde die Thüre aufgerissen und der Director der Truppe stürzte roth wie ein Puterhahn in das Gastzimmer zum „langen Christoph.“  
„Was die Frau Director an Fleisch zu viel hatte, hatte der Herr Director an Fleisch zu wenig, denn wenn ihm zufällig eine Compagnie-Nachricht distirt worden wäre, hätte sein Naturforscher der Erde auf seinen Körper den Nagel für die 25 gefunden.“  
„Eine Neuigkeit, Kinder.“ rief er, indem er seine blinde Titusoperade von einem Ohr aufs andere hob, „eine Neuigkeit, die wir ausbeuten müssen, um uns wieder flott zu machen. Der berühmte Comicus Wurm trifft heute noch in Napoburg ein.“  
„Wurm?“ schrie die Gesellschaft, indem sie wie eine Feder vom Tisch emporschien.  
„Ja, der große Wurm, der nach Strelitz auf Ostrollen reist. Er kommt noch heute Vormittag mit Extrapost an und soll zwei Tage in Napoburg verweilen, hat mir der Postmeister gesagt. Kinder, der große Mann muß den Schneider Jipps auf meiner Wäsche spielen, um uns aus der Dinte zu reifen.“  
„Himmlich, göttlich!“ juchzten die Schauspieler.  
„Aber Wurm ist nicht so dumm!“ murmelte der Fremde.  
„Halten Sie Ihr Maul, Meister Gerber!“ demerzte Posenkiel.  
„O Sie — Sie Meister Gerber Sie“, seckunte der Director seinen Helden — „was wissen Sie denn ob Wurm so dumm ist oder nicht? Es ist schon mancher große Künstler so dumm gewesen für mich zu spielen, warum soll es Wurm nicht sein?“  
„Herr Wirth, 3 Zimmer für einen Passagier.“ rief der Postbote, indem er den Kopf durchs offene Fenster streckte. „Punkt Zwölf trifft er mit Extrapost hier ein.“  
„Wer ist der Passagier, Matthias?“ fragte der Wirth.  
„Ein Co — Co — Comicus Wurm aus Berlin!“ entgegnete Matthias, indem er vom Fenster verschwand.  
„Comicus Wurm aus Berlin!“ jubelte der Director, „lept geschwinde in die schwarzen Fräcke, meine Herren! Wir müssen ihn am Thore des Gasthauses auf das Würdige zu empfangen suchen. Die Herren schwarz — die Damen weiß. — Und meine Frau als Apollo mit Kora und Vorbeerkrantz voran. Zuerst begrüßen wir ihn mit einem Chor, aber welchen Chor wählen wir denn geschwinde?“  
„Ein freies Leben führen wir, aus den Häubern.“ meinte der Eine.  
„Der den Chor aus dem Dorfbesitzer: Gott grüße Euch in Ehren, — die Warte uns zu scheeren.“ brachte ein Anderer in Vorschlag.  
„Nein, nein, das paßt nicht — ich hab's — ich hab's!“ rief der Director. „Wir begrüßen ihn mit dem Volkstede: Heil Dir im Siegeskranz, Vater des Vaterlands!“ — und nach dem Chor singt meine Frau als Apoll: Wir winden Dir den Jungfernkranz, mit weichenblauer Seide — und sezt ihm dabei den Vorbeerkrantz auf das Haupt.“  
„Bravo, bravo!“ applaudirten die Schauspieler, und stürzten zum Zimmer hinaus, nachdem sie noch einen verächtlichen Blick auf den Gerber zurückgeworfen.  
Punkt zwölf Uhr stand die ganze Truppe in 2 Reihen vor dem Gasthause „zum langen Christoph“ — rechts die schwarzen Herren und links die weißen Damen — das ganze Doppelchor aber deckte die Frau Director im weißen Tüchchen und in Tricots — auch als Apollo mit der ganzen Heringsflotte der Natur auf breiterer Bühne. Ein Shawl aus feinstem

Gewebe deckte den Nacken, den die Indianer als Nacken eines Elephantenweibchens göttlich verehrt haben würden und schlang sich um die Arme, die ein wenig zu weiß und zart waren, um für weisphällige Schinken zu passiren. Ach, es war Euch ein Apollo, so lieblich, so drall und so fest — wie der Apollo unserer allerneuesten Volksmusik ungefähr.  
„Klapp, klapp, trarrah, trarrah!“ — ein blasender Postillon schnalzte mit der Peitsche und eine leichte Kalesche fuhr die Straße herab dem Gasthause „zum langen Christoph“ zu.  
„Heil Dir im Siegeskranz, Vater des Vaterlands, Heil Wurm sei Dir!“ Klang es durch die Lüfte und als die Kalesche Halt machte vor dem Thore des Gasthauses, trat Apollo zum Wagentritt, machte einen zierlichen Knix und sang mit einer schönen sonoren Bassstimme: „Wir winden Dir den Jungfernkranz, mit weichenblauer Seide!“  
Ein kleines dickes Männchen im Staubmantel und mit einem schwarzen Köppchen auf dem Kopf, bog sich ängstlich und erschauert zum Wagen heraus, da schlenkerte ihm Apollo seinen Vorbeerkrantz auf die Nase und „schöner schöner, schöner grüner Jungfernkranz“, brüllte der Chor.  
Man bemächtigte sich des zappelnden Postfleglers und trug ihn unter demerzenden Witz ins Gastzimmer hinein.  
„Aber uns Himmelswillen.“ fragte er endlich lächelnd, als er ein wenig zu Athem gekommen — „was hat man mit mir vor?“  
„Willkommen großer Wurm, im Kreise kleiner Würmer!“ sagte mit Salbung der Director.  
„Warum soll ich denn auf einmal der große Wurm sein, meine Herren?“  
„Wurm? — weil Sie Wurm sind.“  
„Wurm bin ich allerdings, aber —“  
„Der Comicus Wurm?“  
„Nein, nicht der Comicus, sondern der Canonicus Wurm.“  
„Der Canonicus?“ schrie verblüfft die ganze Truppe.  
„Aber auch der Comicus ist unter uns, denn wenn ich nicht irre, sitzt er dort an jenem Tischchen in der Ecke.“  
„Der — der — der Wurm?“ jammerten niedergedrückt die Verblüfften.  
„Ja, der rechte Wurm, meine Herren,“ sprach lachend der berühmte Comicus, indem er in den Kreis der Gesellschaft trat, „der morgen zum Besten bedrängter Kollegen den Schneider Jipps spielen wird in Napoburg.“  
„Vivat, der Comicus Wurm, Vivat!“  
„Vivat auch der Canonicus!“ ergänzte der Comicus, „denn ohne den Canonicus hätte der Comicus sein Incognito schwerlich aufgegeben.“  
„Vivat, beide Würmer! Vivat!“  
Wurm spielte den Schneider Jipps vor einem gedrängt vollen Hause — und die Beneficianten frühstückten seine warme Sonnenstrahlen mehr in Napoburg.

Professoren nachzuschreiben, war dem Studenten verboten, aber dafür mußte er an jedem Sonnabend vor einem Professor anfragen, was er die Woche über gelernt hatte. An jedem Sonntag hatte er im Oratorium zu erscheinen, um die Messe zu hören und sich katechisiren zu lassen. Beim Herausgehen aus der Kirche erhielt er einen Schein über seine Anwesenheit ausgestellt, den sorgfältig aufzubewahren sein Interesse war, denn man ließ ihn später zu seiner Prüfung, zu keinem Aute zu, wenn er nicht schwarz auf weiß beweisen konnte, daß er ein steter Besucher des Oratoriums gewesen war. Der Rektor, immer ein Theatinermonch, hatte das Recht jeden Studenten auf die bloße Anklage eines Lehrers hin von der Hochschule auszuschließen. Der Fortgeschrittene hat dagegen kein Recht, da die Deputation der Hochschule (der Großkanzler, der Rector und 4 Professoren) denen der Fall allerdings vorzutragen war, kloz zu unterzucken hatte, ob die Ausschließung fortwähren oder eine härtere Strafe eintreten sollte.  
Von den ersten Tagen des Juni bis zum 5. November waren Ferien. In der Zeit der Ferien gab es viele Feiertage, in der Regel mit Professionen verbunden, bei denen die Hochschule mit allen ihren Studenten parirte. Die wichtigste Periode des Jahres war die Fastenzeit. In dieser hatte der Student unter der Aufsicht eines Geistlichen eine Woche lang die abtreifigen Lehungen des heiligen Ignatius durchzumachen. Die Regierung sah es sehr gern, wenn die jungen Leute dazu das Kloster Sexta Casa wählten, wo besondere Zimmer eingerichtet waren. In allen Fällen mußten die Lehungen bei möglichst vertunkelten Fenstern gemacht werden. Es war Vorschrift, daß der Student allein war und nach einer genau vorgeschriebenen Reihenfolge bald fast, bald stand, bald sich auf den Rücken legte und Hände und Hüfte von sich streckte. Er sollte sich der Beschaulichkeit überlassen und sich in seiner Phantasie die sämtlichen christlichen Vorstellungen lebendig ausmalen, heute die Hölle, morgen die ewige Seligkeit, ein Mal die unbefedete Empfangniß, ein anderes Mal den blutigen Schwanz des Erlösers. Aber sich dem Allen mit fremdem Gesichte unterwarf, wurde für eine gute Vorstellung vorgemerkt; wer sich lässig oder gar ungehorfam zeigte, wurde verächtlich, d. h. der Willkühr des Polizeidirectors Manicalco und seiner mehr als tausend öffentlichen und geheimen Spionen preisgegeben. Für solche Verächtliche besaß das Gefängniß des Vicariats unterirdische Räume in denen mancher Unschuldige bei Brod und Bodensuppe Jahre lang saß. So war das Leben beschaffen, von dem Garibaldi mit seinen Alpenjägern die scilianische Studenten erlöset hat.

### Characterschilderung des Senator Douglas.

Wie die nördlichen und südlichen Anhänger und Freunde von Douglas dessen Character im rothen Lichte darstellen, das haben wir Alle schon hinlänglich in den Hrn. Douglas ergebenen Blättern gelesen und können es wünschentlich in fast allen deutschen Blättern die nach Texas kommen, sowie in der Galveston Union lesen. Auch was seine demokratischen Gegner, namentlich im Süden, gegen Douglas vorbringen, vor Allem seine perfide Lehre von der Squattersoverreit, wo mit acht advocatlicher Umgehung anerkannter Gesetze den Abolitionisten ein Hintertüthre geöffnet und der Sieg über die gleichen Rechte des Südens in Aussicht gestellt wird, muß jedem zurechnungsfähigen Demokraten bekannt sein.  
Weniger bekannt möchte unseren hiesigen Lesern das Urtheil der Republikaner über Douglas sein. Auf jeden Fall aber glauben wir, daß das nachstehende Urtheil eines der achtungswerthesten Gegner der Demokratie, des dem lebenden deutschen Publikum als historisch-politischer Schriftsteller und Characterbildner rühmlichst bekannten Hrn. Friedrich Kapp, welcher überdies einer großen Anzahl unserer Landsleute in West-Texas persönlich bekannt ist, über Hr. Douglas unseren Lesern sehr lesenswerth und interessant sein wird:  
„Douglas ist kein Staatsmann, sondern nur ein Demagoge, ein ehrgeiziger und gewandter Politiker, ein pfiffiger Advocate und ein guter Stumpredner. Er hat große physische Arbeitskraft, kann viel aushalten und noch mehr reden. Alle Kräfte der Sophistik stehen ihm zu Gebote. Veredt, fernsichtig und schlau, soweit es ein amerikanischer Politiker sein kann, verheißt er wie kein Anderer die Strategie der Politik und ist ein Meister in der formellen Behandlung seines Themas. Er weiß im Handumdrehen Schwarz zu Weiß zu machen und so geschickt zu liegen, daß man oft versucht wird, ihn für einen Märtyrer der Wahrheit zu halten. Als Führer der Demokraten kennt er den Instinkt und die Neigungen der Massen, deren niedrigen Trieben er stets schmeichelt; seine Hand ist vertraut mit all den Dämonen, welche die Partei-Puppen tanzen lassen. Douglas will in der amerikanischen Politik ganz das selbe, was Louis Napoleon in Frankreich schon erreicht hat. Wenn sein Streben noch nicht von Erfolg gekrönt ist, so fehlt ihm nur die Macht, aber nicht der gute Willen. Gewissenlos und brutal wie jener tritt er das Rechtebewußtsein des Volkes mit Füßen; corrupturirt die öffentliche Moral, appellirt nur an die niedrigen Leidenschaften der Menschen, stellt die Slaverie als gleichberechtigteste Macht neben die Freiheit und erhebt die rothe Gewalt, das Recht des Stärkeren zur Herrschaft. Douglas ist der Abgott der amerikanischen Chauvinen, der Blüthler, Preisfester und „Bobbers“; deren Sitten oder vielmehr Unsitte er auch in seinem äußern Auftreten wieder spiegelt. Ausgenommen seine Kraft und Energie steht er als der unverhüllte Ausdruck alles dessen da, was schlecht gemeint und verächtlich ist, im amerikanischen Volks-Character.“  
— Was immer die Motive gewesen sein mögen, welche Douglas zur Durchsetzung der Nebraskabill verleiteten, Ehrgeiz oder Ueberzeugung — er dachte gewiß nicht, daß die nächsten 3 Jahre ihn nöthigen würden, sich auf dem Boden der Nebraskabill für den Norden oder den Süden definitiv zu entscheiden. Er überlegte nicht, daß die Prinzipien der Freiheit und der Slaverie absolut sind, absolut in ihren Consequenzen und daß man einem von ihnen mit Entschiedenheit dienen muß, um die Ereignisse regieren zu können. Er erwartete nicht, daß seine Maßregel, wo sie dem Volke zur Ausführung anheim fiel, seiner Gewalt entfliehen, daß das Steuer in seinen Händen zerbrechen und er selbst mit dem Gluckschiff, mit welchem er so stolz angelaufen war, dem Wellenschlag der öffentlichen Meinung anheimfallen würde.  
Die Natur der Verhältnisse übte ihr Recht über Douglas aus. Der Norden zeigte sich entschlossen, die Volkssoverreit als eine Waffe für die Freiheit zu gebrauchen, und der Süden war ebenso entschlossen, die Nebraskabill für die Slaverie auszubenten. Beide behaupteten mit gleicher Halesartigkeit, daß sie im Recht waren. Welches ist nun die richtige Interpretation der Nebraskabill? Douglas mußte sich entscheiden, welche der beiden Lehren er als sein Kind anerkennen sollte. Er trat dem ganzen Lande unerwartet auf Seiten des Nordens. Walter selbst hatte sich schon im offenen Widerspruch gegen die Washingtoner Ulfase erhoben, und das Volk von Kansas stand siegreich auf dem Plane. Es wurde täglich klarer, daß der Süden sich verrecknet hätte und die Leute, die er schon fest zu halten gewohnt, fahren lassen mußte. Zudem kam es für Douglas darauf an, seine Neuwahl als Senator in Illinois zu sichern, dessen Bevölkerung in ihrer Mehrheit auf Seiten des freien Kansas stand, und dann hoffte er, sich den Nor-

abhänglich, dem Süden aber furchtbar und auf diese Weise zum Herrn der Situation zu machen. Die Gelegenheit war so günstig, wie sie nur sein konnte, für diesen „Sclavenaufstand“, wie Wade von Ohio höhlich Douglas Rebellion bezeichnete. So mutbig und energisch er sie auch durchführte so sehr verheißte er seinen Zweck. Er machte den Süden mistrauisch, ohne dem Norden Vertrauen einzufloßen. Es war ihm nicht möglich, den Süden vergessen zu machen, daß er in dem Augenblick, wo der Sieg so nahe schien, die Sache der Slaverie großfirt hatte.“  
Der Houston Telegraph veröffentlicht folgendes Schreiben des Gen. Houston.  
Executive Department,  
Austin, Aug. 20. 1860.  
Mr. W. S. Taylor, Wertter Herr. —  
Ihr Brief vom 12. ist mir so eben zu Handen gekommen.  
In Antwort darauf möchte ich sagen, daß der Congress keine Macht über die Sache der Slaverie hat. Die Territorien sind nur die Creatur des Congresses und da der Congress keine Macht hat, hinsichtlich der Slaverie Gesetze zu erlassen, so kann er auch die Territorien nicht mit der Macht bekleiden, die er selbst nicht besitzt. Ein Territorium kann hinsichtlich der Slaverie durchaus keine Macht haben. Nur einem Staat kommt die Gewalt zu, Slaverie einzuführen oder abzuschaffen.  
Dies ist das richtige demokratische Bekenntniß hinsichtlich dieses Gegenstandes, nach meiner Ansicht. Wenn ein Territorium eine Convention hält, um sich als Staat zu constituiren, dann kann es in seiner Constitution bestimmen, ob es Slaverie haben will oder nicht. Das ist der ganze Inbegriff der Frage.  
Sam Houston.  
(Houston sagt in diesem Schreiben nicht seine Meinung ob der Slavenhalter, welcher nach einem Territorium geht hinsichtlich seines Sclavenenthums durch das Gouvernment beschützt werden soll, wie es nach der Entscheidung des Dred Scott Falles, Pflicht des Gouvernemes ist.)  
Daß abolitio-nistische Sendlinge nach Texas geschickt worden sind, das geht aus folgendem unzulänglich hervor.  
M. A. Marsh von Arkansas, welcher durch ein von Camden in Arkansas abgesetztes Committee vor Kurzem in Memphis eingekerkert wurde, war ein derartiger Sendling, wie nachstehender an ihn gerichteter Brief beweis, welcher in Camden ankam, nachdem Marsh in eiliger und verächtlicher Weise den Ort verlassen hatte.  
Little Rock, Aug. 16. 1860.  
Hr. M. A. Marsh.  
Mein Herr. — In Folge der eben im Norden von Texas gemachten Entdeckungen sehen wir uns genöthigt, Sie nach einem andern wichtigen Posten zu senden. Wir brauchen zuverlässige Männer, die im Stande sind für eine Zeit lang den Widerwillen gegen Fremde vom Norden zu beseitigen.  
Sobald Sie dieses Schreiben empfangen, so verfügen Sie sich nach Dallas in Texas (außer wenn Sie vorher von A. G. benachrichtigt sein sollten), und berathen Sie sich mit J. C. Lemon, der Ihnen alle nöthige Auskunft geben wird. Schreiben Sie mir zweimal in der Woche, bis sich die Zeiten geändert haben. Reisen Sie ohne Verzug ab. Sie müssen besorgt sein, daß alle Briefe und Papiere, die für Sie in Camden ankommen in Sicherheit gebracht werden. Erwähnen Sie Lemons Namen nicht, da er als ein Abolitio-nist bekannt ist. Durch eine baldige Ausführung werden Sie der Association eine fernere Günst erwiesen. Der Abige  
M. M. D. u. a., M. M. D.  
A. G. wird durch Ihre Section kommen.“  
Gen. Houston sagt: „Woll ist ein Old Boy und Coerett ein Abolitio-nist.“ Ist es nicht sonderbar, daß nachdem Houston als Präsidentialcandidat zurückgetreten ist, seine früheren Anhänger jetzt für Bell und Coerett werben.





**Ausverkauf zu billigen Preisen.**

Um mit dem zum Nachlasse des verstorbenen Alexander Ferguson gehörenden Waaren-Vorrath schneller aufzuräumen, wird von nun an größtentheils zu Einkaufs-Preisen verkauft. Einige Artikel werden unter Kostenpreis abgeben.

Alle, die ihre Wohnungen mit der Firma von Alexander Ferguson noch nicht berichtigt haben, ersuche ich um baldige Zahlungsleistung.

**J. Kreuz**

empfehlen sein neu eröffnetes Waarenlager, bestehend in Dry Goods, Hardware, Schuhen, Hüten, Groceries &c. zu billigen Preisen. Landprodukte, besonders Korn, Hüte, Tolu, Stearinbälle, veredelteres Holz und Speck, Butter, Eier &c. werden im Austausch angenommen oder auch mit Cash bezahlt.

**Neu-Braunsfelder Seife,**

14 Stangen für \$1 bei J. Kreuz.

**An Deutsche in Texas.**

Durch Vermittlung meiner Freunde in Bremen kann ich Angehörigen in der Heimat die besten Gelegenheiten zur Ueberfahrt nach Texas über New-Orleans oder Galveston verschaffen.

**Wichtig für junge Leute!**

Dr. Samjons und Dr. Lacoche Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**J. A. Staehely**

theilt seinen Gönnern und dem Publikum mit, dass er auch in diesem Jahre fortfahren wird seine Geschäftsfreunde zu stellen.

**Schon seit Jahr und Tag werden**

verkauft: Rattune zu \$, 10 und 12 Cts. pr. Yard. Bedeckte und ungedeckte Tomatoes zu \$, 10, 12, 15 und 20 Cts. pr. Yard.

**Guadalupe Hotel**

Marktplatz, Neu-Braunfels. Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden Publikum sein neu eingerichtetes Gasthaus.

**W. Wegel**

Seguinstraße, Neu-Braunfels, empfiehlt dem Publikum sein wohl assortirtes Lager von Provisionen, Calicos, Domestic, Schuhe und Vorzellan zu den billigsten Preisen.

**J. J. Thomas, Attorney at Law,**

Neu-Braunfels Texas. Wird practicum in allen Counties des vierten Gerichtsbezirks und in den Counties Guadalupe, Frio und Castro in dem zweiten District.

**Patentmedizinen.**

Die Unterzeichneten haben die durch den Tod von Alex. Ferguson ererbte Agentur für folgende Patentmedizinen übernommen, als:

- Jaynes Familienmedizinen, Gräfenbergs, Barnes u. Parks, Moffats, Cottens Texas Linniment, auch führen dieselben alle anderen gangbaren Patentmedizinen und sind stets bereit dieselben im Groß- und Kleinverkauf abzugeben.

**Für junge Leute!**

Deutsch-französische Heilanstalt, 540 Broadway, N. Y., von Doctor Charles Albert, Professor der Anatomie der Medizin, Director des Hospital Val de Grace in Paris.

Krankheiten der Geschlechtsorgane eine nationale und billige Behandlung dem Publikum der Ver. Staaten zu bieten, hat Dr. Albert in seinem Hospital Val de Grace in Paris, ein Spezialbureau von eigener Anstalt anzuweisen, wo seine und Dr. Turpin's Präparate stets vorräthig sein werden.

**An die Damen!**

Dr. Charles Albert's Präparate für Frauenkrankheiten sind in diesem Office zu haben. Consultationen unentgeltlich. Die verbrauchten monatlichen Blutpillen zur Herstellung der monatlichen Reinigung werden mit größter Sicherheit ohne sonstige Schmerzen und Beschwerden, und werden der Voll nach allen Theilen des Körpers bei Einnahme von \$2 frei zugewandt.

**Dr. Roberts Fieberpillen,**

ein garantirtes Mittel gegen Wechsel- und andere Fieber. Preis 75 Cts. die Schachtel.

**Robert Bechem, öffentlicher Notar und Landagent**

Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Aetna u. Hartford, Conn., übernimmt Commission-Geschäfte aller Art, schreibt Titel, Vollmachten und andere Documente und besorgt Invasos u. s. w.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Texas Familien-Medizinen,**

berichtet von W. S. Elliot & Co., Houston, Texas.

**Die Hygiene Panacea,**

ein Erhaltungsmittel für Glycerin, ausschließlich aus Pflanzenstoffen bereitet, ist ein unentgeltliches Mittel gegen gallige Fieber, Leberleiden, nervöses Kopfschmerz.

**Elliot's Texas Leber-Pillen,**

besser als alle andern jetzt gebräuchlichen Vor-mittel. Preis 25 Cts. die Schachtel.

**Elliot's berühmte Hustenmischung**

Das vorzüglichste Mittel gegen Husten und Lungenentzündung u. s. w. Preis 25 Cts. das Glas.

**Elliot's Diarrhoe-Mixtur.**

Dieses Mittel ist unübertroffen als Medizin gegen Durchfall, Colic, Cholera u. s. w. Preis 25 Cts. das Glas.

**Elliot's Texas-Wurmmittel,**

ein sicheres und gefahrloses Mittel, um Würmer bei Kindern zu vertreiben. Preis 25 Cts. die Flasche.

**Robert Bechem,**

öffentlicher Notar und Landagent, Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Aetna u. Hartford, Conn.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Dr. Samjons und Dr. Lacoche**

Deutsch-französische Heilanstalt, 512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

**Beständig an Hand leichte und schwere Wagen,**

sewohl Oxfen- als Pferdewagen, aus der bekannten Fabrik von Simons Coleman und Co. Philadelphia, bei G. Iken, Indianola.

**BOOKS and STATIONARY.**

Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek von Julius Verends, San Antonio.

**Theodor Oswald,**

Commissions-Kaufmann u. Händler in Groceries Galveston, Texas, führt alle Commissions prompt und gegen billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager ist vollständig, seine Preise mäßig.

**Kaufmann & Klauer,**

Galveston, Texas, Commissions-Geschäft, Wechsel für Deutschland.

**Menger Hotel,**

Mamoa Plaza, San Antonio. Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Publikum, dass er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes Geschäft eröffnet hat.

**H. Runge u. Co.**

COMMISSION and FORWARDING MERCHANTS, Indianola (Pfeiderborn Wharf), Texas.

**Heyd u. Helfertich,**

Expeditiions- und Commissions-Geschäft, Laredo, Texas.

**Neue Apotheke**

von A. Höfer & Zolle. Die Unterzeichneten, welche unter eigener Firma sich etablirt haben, zeigen hiermit an, dass sie alle ihre Waaren direct von New-York und Deutschland erhalten und nachdem sie haben, das dieselben von vorzüglichster Güte sind und das durch directe Einfuhr sie in den Stand gesetzt sind, sie billig wie möglich zu verkaufen.

**Verzeichniß**

der Verlagswerke von J. W. Thomas in Philadelphia.

**Neue Ausgabe**

von Schödes Novellen und Dichtungen in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei J. W. Thomas, Philadelphia.

**Frank Leslie's**

Illustrirte Zeitung, seit dem 22. August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

**Einladung zur Subscription**

auf die Jubiläum-Ausgabe von Schillers sämmtlichen Werken, prachtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stadtkleid, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

**San Antonio Hotel,**

Friedrichsburg, Texas. Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

**Zur Nachricht**

Abonnements, welche nicht vor Ablauf aufgekündigt werden, werden als auf neu erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingebracht werden sollen, lange wiederholt, bis Gegenwärtiger erfolgt.

**Die Redaction.**

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.

**DR. M'LANE'S CELEBRATED VERMIFUGE AND LIVER PILLS.**

Wir beg leave to call the attention of the Physicians of the country, to two of the most popular remedies now before the public. We refer to Dr. Chas. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills.

We do not recommend them as universal Cure-alls, but simply for what their name purports, viz.: THE VERMIFUGE.

For expelling Worms from the human system. It has also been administered with the most satisfactory results to various Animals subject to Worms.

THE LIVER PILLS. For the cure of LIVER COMPLAINTS, all BILIOUS DERANGEMENTS, Sick HEAD-ACHE, &c. In cases of FEVER and AGUE, preparatory to or after taking Quinine, they almost invariably make a speedy and permanent cure.

As specifics for the above mentioned diseases, they are Unrivalled, and never known to fail when administered in accordance with the directions.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors, FLEMING BROTHERS, PITTSBURGH, PA. to dispose of their Drug business, in which they have been successfully engaged for the last Twenty Years, and they will now give their undivided time and attention to their manufacture.

And being determined that Dr. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills shall continue to occupy the high position they now hold among the great remedies of the day, they will continue to spare neither time nor expense in procuring the Best and Purest material, and compound them in the most thorough manner. Address all orders to FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.

P. S. Dealers and Physicians ordering from other than Fleming Bros., will do well to write their orders distinctly, and take care not to be misled by cheap imitations. To those who wish to try them a trial, we will forward per mail, post paid, to any part of the United States, one box of Pills for twenty-five cents, or one box of Vermifuge for fifteen cents, postage stamps, or one dollar of Verifuge for fifteen cents, postage stamps, or one dollar of Vermifuge for fifteen cents, postage stamps.

Orders will be executed promptly, neatly and at fair prices.

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als Anschlagszettel, Handbullen, Adresskarten, Blanc Deeds u. c.

Neu-Braunfels Zeitung, Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.

Die Redaction.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.

Die Redaction.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.

Die Redaction.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.

Die Redaction.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.

**DR. M'LANE'S CELEBRATED VERMIFUGE AND LIVER PILLS.**

Wir beg leave to call the attention of the Physicians of the country, to two of the most popular remedies now before the public. We refer to Dr. Chas. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills.

We do not recommend them as universal Cure-alls, but simply for what their name purports, viz.: THE VERMIFUGE.

For expelling Worms from the human system. It has also been administered with the most satisfactory results to various Animals subject to Worms.

THE LIVER PILLS. For the cure of LIVER COMPLAINTS, all BILIOUS DERANGEMENTS, Sick HEAD-ACHE, &c. In cases of FEVER and AGUE, preparatory to or after taking Quinine, they almost invariably make a speedy and permanent cure.

As specifics for the above mentioned diseases, they are Unrivalled, and never known to fail when administered in accordance with the directions.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors, FLEMING BROTHERS, PITTSBURGH, PA. to dispose of their Drug business, in which they have been successfully engaged for the last Twenty Years, and they will now give their undivided time and attention to their manufacture.

And being determined that Dr. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills shall continue to occupy the high position they now hold among the great remedies of the day, they will continue to spare neither time nor expense in procuring the Best and Purest material, and compound them in the most thorough manner. Address all orders to FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.

P. S. Dealers and Physicians ordering from other than Fleming Bros., will do well to write their orders distinctly, and take care not to be misled by cheap imitations. To those who wish to try them a trial, we will forward per mail, post paid, to any part of the United States, one box of Pills for twenty-five cents, or one box of Vermifuge for fifteen cents, postage stamps, or one dollar of Verifuge for fifteen cents, postage stamps.

Orders will be executed promptly, neatly and at fair prices.

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als Anschlagszettel, Handbullen, Adresskarten, Blanc Deeds u. c.

Neu-Braunfels Zeitung, Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.

Die Redaction.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.

Die Redaction.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.

Die Redaction.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.

Die Redaction.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.